

„Viel Ozon im Blut bringt Euphorie“

Chiemgau-Autoren erzählten im kleinen Heftersaal in Grassau Geschichten

Grassau – Mit überraschenden, einfühlsamen, interessanten und aufrüttelnden Texten ging die Geschichtenkette der Chiemgau-Autoren im kleinen Heftersaal in Grassau in die dritte und letzte Runde. Sechs Autoren präsentierten ihre Werke.

Alle sechs Geschichten hatten, wie bereits die vorausgegangenen 13 Werke, das Thema „Kollaps“. Wie eingangs erklärt wurde, musste jede neue Geschichte an den letzten Satz der vorausgegangenen anschließen und um diesen Satz herum eine ganz eigene Geschichte bilden. Kein leichtes Unterfangen, denn der letzte Satz war meist recht komplex, ließ dem jeweiligen Autor aber dennoch genügend kreativen Spielraum.

Kulturbeauftragter Robert Höpfner startete eingangs mit der Geschichte des Heftersaals. Er verglich den Abend mit dem Gesetzgebungsverfahren im Landtag. Dort bedeute dritte Lesung zugleich die endgültige Verabschiedung eines Gesetzes. Er verwies auch auf den in Vorbereitung befindlichen Literaturwettbewerb der Gemeinde Grassau.



Heidi Merkel eröffnete die Geschichtenkette im kleinen Heftersaal.

FOTO EDER

Gudrun Bielenski, Grassauerin und Mitglied der Chiemgau-Autoren, führte durch den Abend, der auch durch die Initiative der Grassauer Autorin Uta Grabmüller möglich wurde. Sie informierte, dass das Projekt vom Traunsteiner Kunstverein begleitet werde und jede Geschichte so be-

sonders illustriert worden sei. Musikalisch umrahmt wurde das Projekt von Günther Harras mit klassischer Musik.

„So hatte man es mir mein ganzes Leben lang beigebracht.“ Mit diesem Satz schloss die letzte Geschichte – und so begann die Geschichte von Heidi Merkel,

die sich dem Leben der Autoren widmete, die sich vor ihrem Publikum nicht verstecken können und dennoch die Zurückgezogenheit lieben.

Mit dem Satz „Viel Ozon im Blut bringt Euphorie“ musste dann Hans Christoph Rollfinke seine Geschichte beginnen. Er be-

unterschiedlicher Herkunft und Alters ihre Stimme gab. Aus deren Sicht beschrieb sie Flucht und Leben in der Fremde ohne Sprache.

Den Satz „Meine Seele spricht zu mir und sagt ich will wieder aufstehen“ nahm Wolfgang Rendl auf und ließ den Zollbeamten Thomas zu Wort kommen. Die Autorin Barbara Ammer schließlich griff den Satz „Er fühlte die um sich greifende Brüchigkeit von Beton“ auf und bot mit den Satz „Den entmenschlichen Neustart hatte sein gesamtes Umfeld bereits hinter sich“ an Reinhold Schneider die Vorlage für dessen Geschichte.

Sechs spannende, tiefgreifende und überraschende Geschichten brachten die Autoren dem aufmerksamen Publikum zu Gehör. Die Besucher waren begeistert von der Kreativität der Autoren. Alle Geschichten kreisten um das wenig positiv besetzte Wort „Kollaps“ – und doch fanden alle Geschichten wie auch die jeweiligen Schluss- und Anfangsätze ein versöhnliches Ende und einen aufmunternden Neubeginn.

NACHRICHTEN

GRASSAU
MARQUARTST
UNTERWÖSSE
REIT IM WINK

Information über die F

Unterwössen
Im Pfarrve
Achtal e
mung am
In Vorbere
Termin v
Seelsorger
onsabend
6. Novem
die Juger
ching, G
wössen
terwöss
Dorfstr
chen
komm
8. Nov
Pfarrh
bergs
Veran
jewe

Ve Te

Un
m
n
R
M